

Hrsg. Ullrich Junker

**Sebastian Carl Christoph Reinhardt,
Kunstmaler**

**© im März 2021
Ullrich Junker
Mörikestr. 16
D 88285 Bodnegg**

Neue allgemeine
deutsche
Bibliothek.

Des Zwölften Bandes erstes Stück.

Erstes bis Viertes Heft.

S t e l,
verlegt Carl Ernst Bohn, 1794.

Sebastian Carl Christoph Reinhardt, Kunstmaler

Hirschberg. Seit etwa fünf Jahren hält sich hier ein Maler, namens *Reinhardt*, ein vorzüglich geschickter Künstler, auf, dessen Hr. OCR. Zöllner in seiner Reisebeschreibung mit Achtung erwähnt) der die Environs dieser Stadt aufnimmt, und seine Gemälde entweder Particuliers überläßt, oder nach Berlin an die Akademie liefert. Folgende aus dem Briefe eines Reisenden in den Schlesischen Provinzialblättern im Auszug entlehnte Nachrichten werden den Lesern, die jene Zeitschrift nicht zu Gesicht bekommen, willkommen seyn. Sebastian Carl Christoph Reinhardt ist in der Reichsgrafschaft Ortenburg im Bayerischen Kreise geboren. Seine wissenschaftliche Bildung erhielt er auf dem Collegio Carolino in Braunschweig. Sein Genius hatte ihn der Malerey gewidmet, und er folgte seinem Winke. Als junger Künstler schon benutzte er die schöne Gemädegallerie zu Salzdalum unter der Direction des Gallerieinspector Busch, und setzte seine Studien auf seinen Reisen durch Deutschland und Holland fort. Er spricht last von allen der vornehmsten Gemädegallerien Deutschlands nach eigener Ansicht und als Kenner. In Hamburg verweilte er eine Zeit lang, hierauf ging er nach Berlin, wo er für die Pascalsche Kupferstich-Officin in zwölf Tableaur die schönsten Gegenden von Potsdam malte. Von einem der größten Landschaftskupferstecher in Deutsch-

land, Hrn. Prof. Zink in Dresden, der seinen Griffel bekanntlich nicht dem Pinsel eines jeden Malers folgen läßt, und dadurch den wahren Künstler ehrenvoll auszeichnet, werden diese Gemälde in Kupfer gestochen, und vier davon sind schon heraus. Sr. Exc. der Minister von Heinitz traf, durch die Ansicht dieser Arbeiten bewogen, die Veranstaltung, daß die schönsten malerischen Gegenden Schlesiens vom Hrn. R. gemalt, und durch Hin. D. Berger, Rectar der Akademie der bildenden Künste, in der bekannten Aberlischen Manier gestochen werden sollten. Der Plan ist zwölf der schönsten Gebirgsgegenden in Lieferungen zu zwey Blättern heraus zu geben. Die Wahl der Ansichten, die bey der ganzen Arbeit nicht das Leichteste ist, macht den Ansichten des Künstlers Ehre. Man muß selbst durchs Gebirge reisen, und die unendliche, die Auswahl über alles erschwerende Mannichfaltigkeit der kleinen und großen Parthien gesehn, und mit dem Vorsatz betrachtet haben, die eigentlich malerischen und charakteristischen Gegenden heraus zu heben, um die Schwierigkeit des Unternehmens gehörig würdigen zu können. Wirklich gemalt sind 1) die Gegend der Stadt Schmiedeberg auf dem Wege nach Landshut. 2) Die Gegend von Stonsdorf, (einem Dorfe bey Hirschberg) bey dem sogenannten Affenbusche 3) Der Kynast mit dem Amte Hermsdorf. 4) Die Aussicht vom Berge nach Warmbrunn hin. 5) Ansicht auf dem Wege von Hirschberg nach Schmiedeberg. 6) Die Schneekoppe, in der Gegend von Arnsdorf, also ziemlich in der Nähe aufgenommen. Am 7ten fand der Reisende den Künstler arbeitend. Es sind die Schnee gruben mit einem Theile des Dorfes Schreiberhau. Untermalt sah er das

8te St., das Schloß von Fürstenstein, der Sitz des Grafen Hochberg. Die kleinen Figuren, die Hr. R. in seine Landschaften gesetzt und wodurch er sie belebt hat, sind ganz im Charakter des Ganzen gearbeitet, und in Stellung, Kleidung, Ausdruck etc. mit reizender Individualität behandelt. Nur einige Beyspiele aus den drey ersten Blättern! Aus dem ersten ist voller warmer Tag; an einem Wasserfalle sitzt nachlässig ein leichtbekleideter Landmann und genießt die Kühlung; eben ist er in einem interessanten Gespräche mit einem andern halbbekleideten, der traulich die linke Hand auf seine Schulter gelegt hat. Dieser scheint, ihn um etwas zu bitten, er zu überlegen, ob er es gewähren könne, indeß sein Hund seinen Durst im vorbey fließenden Bache löscht. – Die Figuren auf der Hauptstelle sind in dem charakteristischen Geschäfte des Bleichens, Fahrens der Leinwand etc. beschäftigt. Zweytes Blatt. Voller Sommer, Getreide wird gemäht und in Haufen gesammelt; im Vordergrund der mit einer Leinwanddecke überzogene charakteristische Wagen mit zwey ächten Gebirgspferden bespannt, gleich dahinter der dazu gehörige Bauer, der mit einem andern aus eine Tonne sich lehnenen spricht, nicht weit davon hinterwärts eine sehr anziehende Gruppe von fünf Personen verschiedenen Charakters, Alters und Geschlechts etc.; oben über dem Hügel kömmt aus dem wenig befahrenen Wege eine kleine Heerde Kühe langsam herab. Drittes Blatt. Ganz vorn im dunkeln Theile des Gemäldes vier erwachsene Bursche mit Ausrottung hald abgehauener Stämme beschäftigt, oberhalb von einem Wasserlauf kommt ein fünfter mit seinem Spaden, der auf diese schon mit neugieriger Aufmerksamkeit

hin zu schauen scheint. Alle diese Figuren ziehen indes den Blick des Betrachtenden nicht von den Hauptstellen der schönen leblosen Natur ab – sie sind im Zustande leidenschaftsloser Ruhe und größtentheils mehr mit ihren Sachen; als mit Betrachtung der Natur beschäftigt. Sehr natürlich! denn es sind Bauern, die die Gegend seit 20, 40 und mehr Jahren gesehen haben, und weiter nichts besonders darinn finden. Von diesen Gemälden sind nun die drey ersten in illuminirten Kupfern in Aberlischer Manier erschienen und mit viel Accuratesse und Geschmack ausgeführt. So angenehm sie sich dem Auge darstellen, so richtig Perspectiv und Colorit gehalten sind, so scheinen sie doch, besonders im Grünen, etwas zu bunt zu seyn. Diese Helle der Farben zieht das Auge auf Stellen, auf denen es nach dem Willen des Künstlers ohnstreitig nicht so lange verweilen, noch so oft zurück kehren sollte. Das 3te St., oder das 1ste der 2ten Lieferung trifft jedoch dieser Tadel nicht. Hier ist das Colorit äußerst geschmackvoll und vollkommen, und macht den Künstlern viele Ehre. Sie scheinen selbst obige Bemerkung gemacht und stillschweigend den Fehler verbessert zu haben Das Gegenstück zu dem dritten wird noch erwartet, auch überhaupt das Unternehmen aus keine Weise einen raschen Gang gehen. Hr. R. malt zwar mit Leidenschaft, allein seine Genauigkeit mäßigt das Feuer, und bey seinem Fleiß in der Ausmalung und Vollendung kann er ohnmöglich viel malen. Auch übereilt man sich in Berlin im Stich und Colorit auf keine Weise. – – Noch besitzen wenig Privatpersonen Originalstücke von Hrn. R's. Pinsel. Zu den schönsten sollen diejenigen gehören, die der Hr. Graf von Schaffgotsch und

Hr. Kaufmann Jentsch in Schweidnitz besitzen. Reisende, die Hrn. Preller in Schreiberhau besuchen, werden dort zwey Gegenden dieses Dorfs finden, die ihrem Meister Ehre machen.



